

Bruder Klaus

Autor(en): **Thürer, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **3 (1940-1941)**

Heft 10-12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-178330>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bruder Klaus.

E Brüeder bisch sit säbem Tag,
Mit allem Volch verwandt,
E-n-Eidgenoß vum beschte Schlag,
Nothälfer vor em Brand.

Ja, mäenge mueß i d'Stilli guh,
As er si Ruef verfaht,
A vile Wääge hanestuh,
Wo Gott eim duregaht.

Du häfch ne troffe, drum triffsch ds
Der Nagel uf e Chopf. [Woort,
Jetz hebet ds Schwyzerhuus am
Und isch kei Lotterschopf. [Boort

Wie händ die Here gfitrite z'Stans
Wie Schelme um e Raub!
Burgundergold verbländt si ganz,
Für Ratschleeg sind si taub.

A d'Schwärter fahred räufchi Händ,
Jetz reded handum d'Füüfcht.
Und wo si bald enand schu nänd —
Wird ds eeltifcht Woort das nüüfcht.

Chunnt ds Woort vum Chrüüz i
Ja, ds Evangelium! [Mäntschegfalt?
D'Großbrät sind chly vor dener Gwalt,
Und d'Brüeler wärded stumm.

Der Brüeder Chlaus! E-n-Ehrema!
Jetz lärme wär e Sünd!
Er meint, mä fötti zämeha
Und halte Woort und Bünd.

Was feit das heilig Bibelwoort?
's will Fride - 's isch Advänt! [Moord,
Statt Wiehnacht tüünts vu Chrieg und
Sind d'Bundesbrief verbrännt?

Verbrännt im Fүү, wo ds Land
Vu Nyd und Eigenutz. [durzieht
Was feiti ächt der Winggelried,
Der Tell derzue am Stutz?

Die Nämehänd e guete Klang.
's isch müüslifill im Saal.
D'Tagfatzig lofet, lofet lang
Und mit're Bäarg und Tal.

Gar mäenge gfiht der Brüeder Chlaus
Im Geischt chuu uffem Ranft.
Du, lueg, es Wunder, Landsmagfchaus!
Und d'Söldner wärded sanft.

Kei Händ sind mih zu Füüfchte pallt.
Mä fuecht, mä findt enand.
Es Glöggli tüünt. Di ander Gwalt
Seit d'Wiehnacht aa im Land.

Georg Thurer: „Stammhuech“.
Verlag Tschudi & Co., Glarus, 1937.

